Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietschmann.

Fernsprecher nach Berlin und Leipzig. Anschluß Nr. 289.

Insertionspreis für die fünfgespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 12 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Nr. 184. Freitag, den 9. August 1889. 90. Jahrgang.

Boulanger vor seinen Richtern.

Halle, 7. August.

* Zum ersten Male wieder seit dem 8. Juli 1847 tritt die erste französische Kammer als Staatsgerichtshof zusammen. Damals erschienen vor der Barre der Pairs der General Cubidres, ferner der Präsident des Kassationshofes, Teste, ehemaliger Minister der öffentlichen Arbeiten, der Advokat Parmentier und der Rentner Pellapra. Der Prozeß gehörte vor die Jury; nur der Umstand, daß Cubieres Mitglied der Pairskammer war, entschied für die Kompetenz des Staatsgerichtshofes. Cubieres war 1841 als Kriegsminister dem Advokaten Parmentier dazu behilflich gewesen, von dem damaligen Minister Teste durch Bestechung eine Bergwerkskonzession zu erlangen. Letztere war in streng gesetzlicher Form erfolgt, aber Teste hatte eine Betheiligung von 94,000 Francs angenommen und wurde deshalb zur Herausgabe dieser Summe, einer Geldstrafe von gleicher Höhe, dreijährigem Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt, während Cubieres, Pellapra und Parmentier wegen Theilnahme an der Bestechung zu je 10,000 Frcs. Geldbuße und bürgerlicher Degradation verdammt wurden. Die Strenge des Urtheils hinderte nicht, daß der Ruf „Bestechlichkeit" von Mund zu Mund ging und wesentlich zum Sturze des Julikönigthums beitrug.

Unter der dritten Republik entscheidet nicht die Stellung des Angeklagten, sondern das dem Letzteren zur Last gelegte Verbrechen über die Zuständigkeit des Staatsgerichtshofes. Boulanger, Rochefort und Dillon sind vor letzteren geladen worden, unter der Beschuldigung des Attentats gegen die Sicherheit des Staates und des Komplots — die in der zweibändigen Anklageschrift enthaltenen Beschuldigungen der Annahme von Bestechungen und des Mißbrauches mit Amtsgeldern zu persönlichen Zwecken unterstehen dem Urtheile des Kriegsgerichtes. Der öffentliche Ankläger hat weit in die Vergangenheit des Exgenerals zurückgespürt, Beweismaterial herbeizuschaffen; doch er hat keine einzige politische Handlung aufgedeckt, welche nicht jedem aufmerksamen Zeitungsleser noch im Gedächtnisse lebte. Die Thatsache, daß boulangistische Blätter lange Auszüge aus der Anklageschrift veröffentlicht haben, zeugt dafür, daß Herr Quesnay de Beaurepaire noch dieselbe ungeschickte Hand besitzt, welche seit Anstrengung des Prozesses gegen die Patriotenliga schon dreimal zu empfindlichen Niederlagen vor dem Pariser Schwurgerichte geführt hat. Niemand kann zweifeln, daß Boulanger's Ehrgeiz nach der Allgewalt über Frankreich gestrebt, und daß nur seine krankhafte Eitelkeit diesem Ehrgeize zuweilen die frische Farbe der Entschlossenheit geraubt hat. Sich duckend und krümmend vor den Mächtigen des Augenblicks, immer bedacht, seine angeblichen Vorzüge in den Augen aller Franzosen brilliren zu lassen, keinen Schleich- und Schmuggelweg scheuend, so hat er sich emporzuarbeiten gesucht bis zur höchsten Stelle. Sein Weg mußte einmal über die Trümmer der Verfassung, die Leiche der gemordeten Republik hinwegführen, und diese muß ihn vernichten, um nicht vernichtet zu werden. Aber was er gethan, er hat es nicht allein, nicht nur mit Rochefort und Dillon gethan. Seine plumpen Ausfälle gegen die französischen Civilbehörden in Tunis und die ihn deshalb drohende Disziplinaruntersuchung sind die besten, die einzigen Empfehlungen gewesen, um derentwillen die Radikalen ihn dem dritten Ministerium Freycinet als Kriegsminister aufgezwungen haben — die Radikalen bedürfen eines nicht ganz lauteren Kriegsministers, der fähig ist, seinen Degen auch für Ungesetzlichkeiten zu leihen. Was Boulanger in den Kabineten Freycinet und Goblet als Kriegsminister vollbracht hat: so bedenklich es ist, so ist es doch im Einverständniß mit seinen Kollegen geschehen. Um ihn zu beseitigen, mußten Opportunisten und Conservative der ganzen Regierung Goblet's eine Fußangel legen. Endlich hat an den, in der Nacht, welche der Wahl Carnot's zum Präsidenten der Republik vorangegangen ist, stattgehabten Vorbereitungen zum Sturme auf das Elisée der aus Clermont-Ferrand herbeigehinkte Boulanger fast nur passiven Antheil genommen, während Exminister Lockroy, der Präsident des Pariser Gemeinderaths, der Sozialist Joffrin, Clémenceau, die Führer der Patriotenliga das treibende Element waren. Eine Verurtheilung der in London weilenden Flüchtlinge durch den Senat würde sonach mit gewaltiger moralischer Wucht auf die Häupter der Radikalen niedergehen und selbst Freycinet's Verbleiben im Amte undenkbar machen.

Der Senat zählt eine erdrückende Mehrheit von Opportunisten und Männern des linken Centrums, geschworenen Gegnern der Radikalen. Würde die Majorität ihren politischen Neigungen und Leidenschaften folgen, würde sie ihre Aufgabe als diejenige eines Schwurgerichts ansehen, das nicht nach den juridischen Schuldbeweisen, sondern nach der moralischen Ueberzeugung seinen Spruch abgiebt, ein bedingungsloses „Schuldig" wäre zweifellos. Aber im Staatsgerichtshofe ist das juristische Element sehr stark vertreten. Unter den etwa 285 Mitgliedern desselben befinden sich neun ehemalige Justizminister, die sämmtlich hohe Richterstellen bekleidet haben, ferner zwölf andere ehemalige Inhaber höchster Stellen bei den Gerichtshöfen. Alle diese Männer entstammen der durch ihre Makellosigkeit und ihren stolzen Unabhängigkeitssinn ausgezeichneten französischen Magistratur, welche mit willfährigen Strebern zu durchsetzen leider dem zweiten Kaiserreich und mehr noch der dritten Republik durch die Aufhebung der Unabsetzbarkeit und der häufigen „Säuberungen" des Richterstandes gelungen ist. In einer Prozeßsache macht sich der Einfluß des richterlichen Elements inmitten des politischen doppelt stark geltend und die Veteranen der Rechtsprechung dürften aus Sorge, einem politischen Widersacher gegenüber parteilich zu scheinen, für ihn ein wenig parteilich werden. Sie möchten das Beweismaterial mit minutiöser Gewissenhaftigkeit prüfen und da könnte sich herausstellen, daß die Unbeholfenheit des Herrn de Beaurepaire zu Gunsten Boulanger's gearbeitet hat. Die Freisprechung des Letzteren ist unwahrscheinlich, doch unmöglich ist sie nicht. Daß die Regierung nicht fest auf die Verurtheilung rechnet, zeigt ihre Unentschlossenheit betreffs des Termins der Kammerwahlen. Einem Schuldig würden die Wahlen rasch auf dem Fuße folgen; zwischen der Freisprechung und den Wahlen jedoch würde die gesetzlich größtmögliche Pause gelassen werden.

Vielleicht wäre es klüger gewesen, den politischen Prozeß beiseite zu lassen, dagegen das kriegsgerichtliche Verfahren betreffs der finanziellen Mißbräuche zu beschleunigen. Im klassischen Lande der Umwälzungen, in dem jeder Ehrgeizige wenigstens in der Jugend davon träumt, einmal den Aufstieg der beiden Napoleons zur Herrschaft über Frankreich nachzuahmen; in einer Republik, welche ihre Geburt einem unblutigen, leicht gelungenen Putsche verdankt, da möchte die gerichtliche Brandmarkung eines Attentäters und Komplotteurs kaum einen tiefen Eindruck auf die Gemüther üben. Von denen, welche jetzt obenauf sind, wie Viele sind unter dem zweiten Kaiserreich Verschwörer gewesen! Aber das sittliche Empfinden ist, wie noch der Fall Wilson und der Fall des Letzteren bei den Generalrathswahlen erwiesen haben, eine gewaltige Macht in Frankreich; wird Boulanger des Schwindels und der Beutelschneiderei überführt, so ist er nicht nur verloren, sondern zerstampft. Doch wie die Gerichte urtheilen mögen: das Volksgericht hat am vorletzten Sonntag schon geurtheilt, es hat den Possenreißer verworfen. Und es wird ihn voraussichtlich wieder verwerfen bei den Kammerwahlen, bei welchen die Reaktion nochmals versuchen wird, den gewesenen General als Mauerbrecher gegen die Republik zu gebrauchen.

Politische- und Tages-Chronik.

Berlin, 7. August. Bei der am 12. d. M., Nachmittags 5 Uhr, auf dem Thiergarten-Bahnhof erfolgenden Ankunft Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, Königs von Ungarn, bilden die Truppen des Gardecorps, mit Ausnahme der Artillerie-Schießschule und des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin, Spalier; auf dem Bahnhof Thiergarten steht die Leibcompagnie des 1. Garde-Regiments z. F., vor dem königlichen Schloß eine Compagnie des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 mit Fahne und Regimentsmusik als Ehrenwache. Vor dem Wagen der Majestäten reitet die Leib-Escadron des Regiments der Garde du Corps, hinter demselben des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este eine Escadron des Garde-Kürassier-Regiments. Im Lustgarten wird die Leib-Batterie des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments aufgestellt, welche beim Einfahren der Majestäten in das Brandenburger Thor mit dem Salutschießen beginnt; es werden 101 Schuß abgegeben. Abends 8½ Uhr findet ein großer Zapfenstreich vor dem königlichen Schlosse, Lustgartenseite, statt, ausgeführt von sämmtlichen Musikcorps des Gardecorps, mit Ausnahme desjenigen des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin. Vom Husaren-Regiment Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn (Schleswig-Holstein) Nr. 16 treffen sechs Unteroffiziere ein, welche den Dienst als Ehrenposten bei der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich vor allerhöchst dessen Gemächern versehen sollen.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Die sofort an Ort und Stelle angestellten amtlichen Ermittelungen ergaben, daß die Nachricht, in Russisch-Polen, nahe der preußischen Grenze, sei die Rinderpest ausgebrochen, unrichtig ist. In den bezeichneten russischen Kreisen fanden mehrere tödtlich verlaufende Milzbrandfälle statt, allein auch diese nicht umfangreiche Epidemie ist bereits erloschen. Ueberdies ist die preußische Grenze seit Jahren gegen den Import russischer Wiederkäuer streng gesperrt, so daß keinesfalls eine Einschleppung der einen oder anderen Seuche zu befürchten ist. Auch der Viehschmuggel hat seit längerer Zeit völlig aufgehört.

— Von der Grenze erhält die „Kreuzzeitung" Mittheilungen über weitere russische Rüstungen. Die Grenzwächter, bisher Beamte des Steuerfiskus, wurden erheblich vermehrt, militärisch organisirt und in von aktiven Offizieren befehligte, zwischen 1500 und 2000 Mann betragende Brigaden formirt. Insgesammt stehen an der preußisch-österreichisch-rumänischen Grenze 18000 Mann Grenzwächter, für den Kilometer etwa 8 Mann. Aehnlich ist die Küstenbewachung organisirt.

— Mit der Errichtung einer besonderen Kolonial-Abtheilung im Auswärtigen Amte scheint es nun doch Ernst zu werden; es heißt, daß die Mittel dazu schon im nächsten Reichsetat in Rechnung gestellt werden sollen. Wir glauben, daß die Verwirklichung dieses schon wiederholt erörterten Projektes auf allseitige Billigung rechnen darf; an sich war ja die Schaffung eines Kolonialamtes nur eine Frage der Zeit, seitdem Deutschland einmal in die Reihe der Kolonialmächte eingetreten. Es ist oft zur Sprache gekommen, daß die deutsche Reichsregierung in überseeischen Spezialfragen nicht immer gut unterrichtet war; diesem Mangel kann durch die Bildung einer kolonialpolitischen Abtheilung gewiß abgeholfen werden. Auch die Volksvertretung dürfte damit zufrieden sein, daß sie in Zukunft mit einem bestimmten Faktor zu thun hat, der den Reichskanzler zu entlasten geeignet ist.

— Die von der Colonial-Gesellschaft für morgen anberaumte Protestversammlungen wegen Vergewaltigung der Emin Pescha-Expedition durch die Engländer ist verschoben. Nach der Freigebung der „Neera" ist einer der Hauptgründe für die Versammlung fortgefallen.

Köln, 7. August. Der „Köln. Ztg." zufolge bezeichnete das Staatsministerium von der Kandidatenliste des Domkapitels für die Münster'sche Bischofswahl nur zwei von den vorgeschlagenen fünf als personae minus gratae. Das Domkapitel kann daher die Wahl alsbald vornehmen.

Schweidnitz, 7. August. Feldmarschall Graf Moltke reist am Sonnabend Nachmittag anläßlich des österreichischen Kaiserbesuches von Creisau nach Berlin.

Hamburg, 7. August. Die hiesige „Börsenhalle" vernimmt unterrichtetersseits, daß die Dampfer der Woermann-Linie vom Herbst ab einige Häfen an der Westküste Marokkos versuchsweise anlaufen werden.

Metz, 7. August. Der hiesige Gemeinderath hat für die zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers zu treffenden Veranstaltungen unbeschränkten Kredit bewilligt.

Straßburg, 7. August. Ein aus Zanzibar angelangter Privatbrief enthält die Nachricht, daß Lieutenant Märcker à la suite des Infanterie-Regiments 137, zur Zeit Offizier in der Wißmann'schen Expedition, schwer erkrankt ist.

Regensburg, 7. August. Fürst Albert von Thurn und Taxis, der sich von seinem Unwohlsein im Jagdschlosse Thiergarten vollständig erholt hat, begibt sich nächster Tage in ein norddeutsches Seebad und wird dort einige Wochen verweilen.

Wien, 7. August. Der Kaiser ist heute Vormittag aus Ischl hierher zurückgekehrt.

— Der Kaiser beauftragte den Statthalter Kraus, der Familie des Generalfeldmarschalls Philippovitsch sein Beileid auszudrücken.

— Botschafter Szechenyi ist hier angekommen; er hat morgen Audienz beim Kaiser und reist dann nach Berlin ab, wo er über die Entrevue bleibt.

— Nach der „Neuen Fr. Pr." hat sich die Tochter des Fürsten von Montenegro, Prinzessin Anastasia, gestern in Peterhof mit dem Prinzen Georg von Leuchtenberg verlobt.

— Die „Polit. Corresp." erfährt, eine griechische Note betreffs Kretas sei gestern durch den griechischen Gesandten Dragumis im Ministerium des Aeußeren überreicht worden.

— Einer Preßburger Meldung zufolge stattete eine württembergische Militärdeputation dem 6. Husarenregiment „König von Württemberg", wovon eine Deputation anläßlich des Königs-Jubiläums in Stuttgart war, einen Gegenbesuch ab. In Anwesenheit des Offizierkorps des genannten Regiments fand ein Verbrüderungsfest statt, wobei herzliche Toaste auf beide Reiche und Herrscher ausgebracht wurden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890809013/fragment/page=0001

— Bei dem gestern Abend auf dem Kahlenberge stattgehabten Banket der Theilnehmer am Anthropologenkongresse brachte Virchow den Toast auf den Kaiser Franz Josef aus, den mächtigen Bannerträger aller guten Dinge in Oesterreich, welches noch heutigen Tages ein starker Schirm gegen Gefahren von Osten her sei. Hofrath v. Wattenwyl erwiderte mit einem Trinkspruch auf den Verbündeten und Freund des österreichischen Kaisers, Se. Majestät den Kaiser Wilhelm. Beide Toaste wurden begeistert aufgenommen.

Pest, 7. August. Nach einer Meldung aus Fiume hat die spanische Regierung den Dampfer „Tibor" der ungarischen Gesellschaft „Adria", welcher wegen eines Formfehlers von den spanischen Zollbehörden in Santander beschlagnahmt worden war, wieder freigelassen.

Luzern, 7. August. Außer dem Generalpostmeister von Stephan gedenkt auch Rudolf von Bennigsen zum Sommeraufenthalt in die Schweiz zu kommen.

— Kardinal Lavigerie hat in Aenstein Wohnung genommen.

— Der französische Kriegsminister de Freycinet ist zum Sommeraufenthalt in Glion (Waadt) eingetroffen.

Rom, 7. August. Vom 20. August an wird eine vom niederen Klerus eingesetzte Kommission eine gegen den hohen Klerus und die in dessen Reihen herrschende Korruption gerichtete Tageszeitung Namens „Cronaca nera" herausgeben. Diese Zeitung soll, laut einer Erklärung der Redaktion, die Rechte des vom Vatikan mit Füßen getretenen, in seiner großen Mehrheit national und liberal gesinnten niederen italienischen Klerus vertreten und gegen die weltlichen Aspirationen der päpstlichen Politik und gegen deren im Vatikan residirende Vertreter agitiren. Das Blatt versichert, bereits die Zustimmung nahezu des gesammten niederen Klerus zu besitzen.

Kopenhagen, 7. August. Hier sind mehrere Fälle von Pockenkrankheit vorgekommen. Die Krankheit wurde von Aalborg eingeschleppt.

Brüssel, 7. August. Der internationale Criminalistencongreß ward heute eröffnet und trat sofort in die Berathung ein über die bedingungsweise Freilassung von Verurtheilten. Der Congreß beschloß dann eine Ergebenheitsadresse an die belgische Regierung.

Paris, 7. August. Die von dem Blatte „Parti National" sowie den meisten anderen Morgenblättern gebrachte Nachricht von der Verhaftung des Hauptmanns Bujac bleibt unbestätigt; in den Ministerien des Krieges wie des Innern und Auswärtigen ist nichts davon bekannt.

— „Evènément" berichtet: Die Regierungskreise erwägen ernstlich die Frage, zur Hebung des persönlichen Ansehens des Staatschefs ein besonderes Abzeichen einzuführen, eine goldene oder diamantene Halskette, von welcher ein kostbares Kreuz auf die Brust des betrackten Präsidenten herabhängen soll.

— Das Apellgericht in Bordeaux hat Déroulède wegen Widerstandes gegen die Staatsanwalt bei den Vorfällen in Angoulême unter Annahme mildernder Umstände zu 300 Franken verurtheilt, Laisand wegen seiner Mitwirkung dabei freigesprochen und Laguerre wegen Bedrohung der Beamten bei demselben Anlasse die von dem Gerichte zu Angoulême zuerkannte Strafe von 100 Franken bestätigt.

Petersburg, 7. August. Im Ministerium des Innern wird gegenwärtig ein neues Statut für die bisher völlig autonomen städtischen Verwaltungen in den Ostsee-Provinzen ausgearbeitet. Den direkten Weisungen des Zaren entsprechend, wird in dem neuen Statute, unter Ausschluß der in diesen Provinzen ortsüblichen Sprachen (deutsch, estnisch oder lettisch) als die alleinige Amtssprache die russische vorgeschrieben. Verschiedene Beschränkungen des Wahlrechts sollen eingeführt werden; so soll das Wahlrecht, welches die sogenannten Literaten als solche in diesen Provinzen besitzen, gänzlich aufgehoben werden. Sehr zur rechten Zeit, um diese neue russische Gewaltthat zu illustriren, theilt die „Kreuzztg." eine bisher noch nicht veröffentlichte Ansprache mit, welche der Vater des jetzigen Zaren, Alexander II. am 12. October 1867 an die 4 baltischen Ritterschaften in einer Privataudienz gehalten hat. Der Kaiser hatte soeben die prinzipielle Durchführung des Ukases vom Jahre 1850, betreffend den Gebrauch der russischen Sprache in der Gouvernements-Verwaltung der Ostsee-Provinzen, angeordnet und in öffentlicher Rede die Balten zum näheren Anschluß an die „russische Familie" aufgefordert. Alexander II. sagte nun den Herren u. A. Folgendes:

Der Ukas ist nicht von mir, sondern von meinem seligen Vater ermanirt worden, und ich muß und will darüber wachen, daß seine Wille ausgeführt werde. . . . . Durch die Ausführung des Ukases werden weder Ihre Rechte noch Ihre Standesprivilegien verletzt. Niemals wird man von Ihnen den Gebrauch einer anderen als Ihrer eigenen Sprache verlangen und man wird fortfahren, mit Ihren provinzellen Ressorts und Tribunalen wie bisher in deutscher Sprache zu korrespondiren. Aber die Sprache des Staates ist die russische, und diese Sprache muß in allen Gouvernements-Verwaltungen als Geschäftssprache im Gebrauch sein. Das ist auch der Grund, weshalb ich mich dieser Sprache in allen den Fällen bedient habe, wo ich öffentlich an Sie das Wort gerichtet habe. Sie wissen es ja, wie sehr ich es liebe, mit Ihnen deutsch zu sprechen, und wenn ich in diesem Augenblick französisch zu Ihnen rede, so geschieht es, weil ich mich in dieser Sprache geläufiger ausdrücken kann. Ich verstehe es vollkommen, daß Sie durch das Gebahren der Presse verletzt sind. Auch ich habe immer diese infame Presse getadelt, welche uns trennt, statt uns zu versöhnen. Ich verabscheue diese Presse, welche bemüht ist, Sie auf gleiche Linie mit den Polen zu stellen. Ich achte Ihre Nationalität, und wenn ich an Ihrer Stelle wäre, so würde ich auf dieselbe ebenso stolz sein wie Sie! Ich habe es mir immer gesagt, daß es thöricht ist, Jemandem seine Herkunft vorzuwerfen. . . . . Weder wünsche ich, daß die Sache heute oder morgen gemacht werde, noch will ich, daß Beamte gezwungen werden, den Dienst zu quittiren, noch daß irgend etwas geschädigt werde. Und nun, meine Herren, bleiben Sie überzeugt, daß ich Sie liebe und nie vergessen werde, daß Ihre Väter und Großväter dem Staate gedient und ihr Blut für Rußland hingegeben haben. Gott wolle Sie behüten!"

Alexander III. scheint weniger als sein Vater darum bemüht zu sein, daß der Wille seines Vorgängers ausgeführt werde.

— Im Lager bei Kraßnoje-Selo beginnen jetzt die gegenseitigen Uebungen aus Abtheilungen aller Waffen, zunächst unter Leitung von Stabsoffizieren; es folgen dann Uebungen in größerem Maßstabe, bei welchen die Regiments- und Brigade-Commandeure befehligen, und endlich solcher ganzer Divisionen gegeneinander. Bis zum 16. August neuen Stils müssen diese Uebungen beendet sein, da an diesem Tage der Zar im Lager eintreffen und den Umritt durchs Lager abhalten wird, der mit dem großen Zapfenstreich schließt. Der Zar bleibt bis zum 22. August im Lager und wird in dieser Zeit zweimal täglich Besichtigungen abhalten. Ein großer Werth wird wiederum den Nachtübungen beigelegt werden, von welchen man in höheren russischen Militärkreisen glaubt, daß sie in künftigen Kriegen eine große Rolle spielen werden. Auch sollen einige Uebungen ohne Platzpatronen abgehalten werden, um den Truppen ein ungefähres Bild zu geben, wie etwa die Auskundschaftungen und Gefechte einem Gegner gegenüber verlaufen werden, der über rauch- und knalloses Pulver verfügt; gerade diesen Uebungen sieht man mit großem Interesse entgegen. Mit Strenge wird seitens der höheren Vorgesetzten darauf gehalten, daß nicht nur jeder Offizier, sondern auch jeder Unteroffizier und Soldat mit der Gefechtslage und den Absichten des Befehlshabers vertraut sei, um die Aufmerksamkeit der Unteroffiziere und Mannschaften zu steigern. Bei den Gefechtsübungen machen sich die geringen Mannschaftsstämme der im Lager befindlichen Truppen störend bemerkbar, namentlich bei der Infanterie. Denn obwohl streng darauf gehalten wird, daß alle verfügbaren Mannschaften theilnehmen, bringen es die Compagnieen höchstens auf 60 — 64 Mann mit 7 Unteroffizieren. Die Uebungen beginnen nach deutschen militärischen Begriffen recht spät, nämlich erst um 9 Uhr morgens, trotz der jetzt herrschenden großen Hitze. Der Gesundheitszustand im Lager ist recht gut. Bei diesen Uebungen mit gemischten Waffen im Lager bei Kraßnoje-Selo wird auch die vor etlichen Jahren gebildete Luftschifferabtheilung in Thätigkeit treten. Es werden dabei auch Versuche mit dem Fallschirm aus beträchtlicher Höhe gemacht werden, wozu sich viele Mannschaften freiwillig gemeldet. Grade bei den Uebungen ohne Platzpatronen, als Bild des Kampfes gegen einen mit rauch- und knallosem Pulver versehenen Feind, können die Luftballons gute Dienste zur Auffindung des Gegners thun und genaue Meldungen über dessen Stellung geben. Es ist überhaupt ein Grundsatz des jetzigen Lagers, alles Parademäßige abzustreifen und nur das im Kriege Vorkommende zu üben. Die Luftschifferabtheilung bestellt jetzt nicht mehr, wie dies noch bis vor Kurzem der Fall, ihre Ballons in Paris, sondern fertigt sie selbst aus russischer Seide an; sie besitzt jetzt bereits neun große selbstgefertigte Ballons, die sich weit haltbarer und in jeder Beziehung besser bewähren, als die französischen.

— Hier steht eine Ernennung bevor, von welcher noch nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen zu sein scheint, die aber einigen Anspruch auf Wichtigkeit hat. Prinz Alexander von Oldenburg, bis jetzt Commandeur der Gardetruppen, soll als Höchstkommandirender in den Kaukasus gehen und daselbst gleichzeitig den Fürsten Dondukow-Korsakow in der Civilverwaltung ablösen. Schon seit dem vorjährigen Aufenthalt der kaiserlichen Familie im Kaukasus kursirte das Gerücht, daß die dortigen Zustände nicht gerade die „Allerhöchste Zufriedenheit" erregt hätten.

London, 6. August. Das Oberhaus nahm die zweite Lesung der Apanagenbill an.

Belgrad, 7. August. Der Minister des Innern untersagte ein Meeting, das von den in Serbien weilenden Montenegrinern an der Grenze in Novibazar geplant war.

Athen, 7. August. Eine Depesche des griechischen Consuls in Heraclion auf Kreta vom 6. d. Mts. meldet einen blutigen Kampf zwischen Türken und Kretensern daselbst. Auf beiden Seiten wurden zehn Mann getödtet. Die türkischen Truppen blieben unthätig.

Kairo, 7. August. Unter den Effekten des gefallenen

34]

Ein verhängnißvolles Bild.

Original-Roman von Blanche Corony.

[Nachdruck verboten.]

„Um Gotteswillen, Mädchen — wie hast Du mich erschreckt!" rief Frau Schubert.

„Ach, das thut nichts, die Dielen sind ja frisch gescheuert", beruhigte Nanni, die schon wieder auf ihren Füßen stand. „Ich bin voraus gelaufen, weil ich die Neuigkeit zuerst überbringen wollte. Die anderen kommen nach; sie sind schon ganz nahe."

„Mein Gott, ist es denn wahr? — Else und Victor verlobt? — Hast Du auch recht gehört? — Das ist ja so überraschend so plötzlich! Und wer, sagst Du kommt?"

„Alle! Die Försterin, Victor und Else und Emmy Bauer. Hast Du Kaffee gekocht? — Ja — aber viel zu wenig. Ich sehe schon, daß ich mich selbst darum bekümmern muß. Gieb mir nur schnell die Schlüssel, damit ich den Kuchen aus der Speisekammer holen kann. Vater wird sich wundern! Nein — solch' eine Neuigkeit! Emmy ist auch verlobt, aber nicht mit Victor sondern mit Erich. Das haben die beiden Frauen bei dem Kaufmann damals verwechselt. Ja, die Leute hören immer läuten und nicht schlagen. Ach Gott!" Ich sehe schon den rothen Sonnenschirm der Försterin. Da sind sie!"

Nanni flog wieder wie ein abgeschossener Pfeil davon, während Frau Schubert erstaunt und mit frohem Lächeln folgte.

Bald war die kleine Gesellschaft in dem Gärtchen um den zierlich gedeckten Tisch versammelt und als auch Lehrer Schubert das überraschende Ereigniß vernommen hatte, da konnte man sich kaum einen Kreis glücklicherer Menschen denken. Einige bestaubte Flaschen wurden aus dem Keller geholt und die fröhlichen Stimmen ertönten bis tief in die Nacht hinein. Else aber blickte voll frommen Dankes zu dem sternflimmernden Himmel auf und gelobte sich selbst ihres Glückes immer würdig zu bleiben.

In Lord Redwells Hause waren alle Fenster glänzend erleuchtet. Seine Gemahlin gab, um ihre scheidende Mutter zu ehren, ein großes Fest. Frau Frank saß, in schwere graue Seide gekleidet, neben der Baronin von Gertring und betrachtete mit triumphirender Freude ihre Tochter, deren hohe, imposante Gestalt sich in der lang nachschleppenden, violetten Sammtrobe wahrhaft königlich ausnahm. Ein großer Brillant blitzte in dem braunen Haare und ein kostbares Collier umschloß den schlanken Hals. Aus Almas Augen sprach der Ausdruck befriedigten Stolzes. Sie war nun seit sechs Wochen Lady Redwell und fühlte sich als vornehme Dame ganz in ihrem Elemente. Nun war die verhaßte Unterthänigkeit, die ewige, peinvolle Selbstüberwachung nicht mehr nöthig. Frei konnte sie das Haupt erheben, mit ungebeugtem Nacken dahin schreiten, ihrem eigenen Willen folgen, ihre Meinungen und Ansichten aussprechen, ohne auf die Gefühle und Anschauungen anderer Rücksicht nehmen zu müssen. Gegen die Schwächen und Eigenthümlichkeiten ihres Gatten durfte sie allerdings nicht offen zu Felde ziehen, aber indem sie sich scheinbar seinen Wünschen unterordnete, hoffte sie, ihn den ihrigen geneigt zu machen. Sie hatte einige Einschränkungen, das Dienstpersonal betreffend, vorgeschlagen, dafür aber eine standesgemäße Ausstattung der Wohnräume verlangt und Lord Redwell veranlaßt, den Verkehr mit mehreren der ersten Familien Londons wieder aufzunehmen. Uebrigens fuhr sie fort sich als sorgsame Hausfrau zu zeigen, die Ausgaben streng zu überwachen, auf Ordnung und geregelten Gang des Hauswesens zu sehen und den Lieblingsneigungen ihres Gatten zu schmeicheln.

Frau Frank fühlte sich wahrhaft glücklich. Sie sah die geliebte Tochter an einem Ziele angelangt, welches sie für unerreichbar gehalten hatte, war selbst von den drückenden Sorgen des Lebens für immer befreit und dachte mit einer gewissen Wollust an jene Tage des Elendes und der Noth zurück, wo sie verzweifelnd und hoffnungslos das letzte Werthpapier, den letzten Schmuckgegenstand dahin geben mußte.

Als die Gäste sich entfernt hatten, verweilte Alma noch lange in dem Zimmer ihrer Mutter. Die Trennung fiel ihr schwer.

„Ach Kind„ rief Frau Frank plötzlich, „erst jetzt denke ich daran, daß ich Dir einen Brief zu übergeben versprach. Die vielen, freudigen Aufregungen der letzten Wochen ließen es mich vollständig vergessen."

„Einen Brief? — von wem?" fragte Alma.

„Von Peter Warrendorf. Er brachte ihn mir kurz vor meiner Abreise und bat mich Dir das Schreiben so bald als möglich zuzustellen. Leider ist mir die Sache ganz aus dem Gedächtnisse gekommen —"

„Es wird sich wohl um nichts Wichtiges handeln", sagte Alma, den Brief erbrechend.

„Wird Lady Redwell halten, was Fräulein Frank einst versprach?" stand mit großen, unsicheren Buchstaben geschrieben.

Kühl lächelnd las die junge Frau diese Worte.

„Vielleicht —" sprach sie halblaut vor sich hin.

„Richtet er eine Bitte an Dich, so erfülle sie, wenn Du kannst", bat Frau Frank. „Wir müssen uns stets daran erinnern, daß er eigentlich den Grundstein zu Deinem Glücke legte, indem er Dich der Gräfin Lenkey so warm empfahl. Ohne ihn würden wir uns wahrscheinlich immer noch in derselben abhängigen und traurigen Lage befinden. Ich bin ihm von Herzen dankbar!"

„Dazu hast Du keine Ursache, Mutter. Er nahm sich durchaus nicht aus Freundschaft unserer an."

„Wie Du nur wieder sprichst, Alma! Wirst Du denn niemals aufhören verbittert und mißtrauisch zu sein? — Warrendorf kann sich doch nur in uneigennütziger Absicht um zwei schutzlose Frauen bekümmert haben."

„Du irrst! Er that es seiner eigenen Sicherheit wegen, weil er wußte, daß sich Papiere in meinen Händen befinden, deren Veröffentlichung ihm verderblich, oder doch wenigstens gefahrbringend werden könnte."

„Wie soll ich das verstehen? Welche Papiere meinst Du?" Erinnerst Du Dich nicht eines von Papa hinterlassenen Manuskriptes, welches die Ueberschrift „Aimés Bekenntnisse" trug"

„Ja — doch —"

„Wenn ich Dir nun sage, daß „Peter Warrendorf" und „Pierre Foreignier" ein und dieselbe Person sind?"

Frau Frank sprang auf und starrte ihre Tochter mit großen, entsetzten Augen an. „Ich will es nicht glauben — es wäre furchtbar! — Wenn die Erzählung jenes unglücklichen, verlorenen Geschöpfes auf Wahrheit beruhte, wenn sie kein Erzeugniß ihrer kranken Phantasie war, wenn Warrendorf wirklich zum Mörder seines wehrlosen Weibes wurde, mußtest Du dann nicht jede Gemeinschaft mit dem verabscheuungswürdigen Verbrecher fliehen? — Konntest

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890809013/fragment/page=0002

Emirs Wad-el-Djunt wurden Briefe gefunden, welche viele hochgestellte Persönlichkeiten in Kairo, darunter Beamte, bloßstellen, indem sie zeigen, daß der Mahdi Anhänger in Niederegypten hat, welche bereit sind, im gelegenen Augenblick für ihn offen Partei zu nehmen.

Fortsetzung der Politischen- und Tages-Chronik siehe „Letzte Nachrichten und Telegramme."

Provinz und Nachbarstaaten.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

|| **Querfurt**, 7. August. In Alberskroda wurde gestern eine Arbeiterfrau dadurch schwer verletzt, daß ihr die Spitze einer Harke, welche von einem 16jährigen Mädchen beim Zusammenbinden von Erbsenstroh in ungeschickter Weise gehandhabt wurde, in ein Auge eindrang. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, der Frau das schwer verletzte Auge zu erhalten.

>< **Nordhausen**, 7. August. Eigenthümliche Folgen hatte ein Blitzschlag, von welchem der Feldaufseher K. im benachbarten Heringen bei einem der letzten Gewitter in unserer Gegend getroffen wurde. Der Mann befand sich auf dem Felde, als der Blitz an ihm herniederfuhr. Obwohl der Betroffene durch eine gütige Fügung des Schicksals nicht getödtet wurde, zeigte sich doch bald, daß er auf der rechten Seite das Gehör verloren hatte, während der linke Gehörgang in bedenklicher Weise zerstört war. Dem Unglücklichen ist Hoffnung gemacht worden, daß er wenigstens auf der linken Seite das Gehör wieder erhält, die rechte Seite wird dagegen für immer taub bleiben.

† **Leopoldshall**, 7. August. Der Bergmann W. von hier erhielt vor einigen Tagen gelegentlich einer Schlägerei durch einen Gegner eine so wohlgezielte Ohrfeige, daß das Trommelfall auf einem Ohre zerplatzte.

:: **Eisenacher Oberland**, 7. August. Vor einigen Jahren wurde in Weimar von der durch ihre hochherzige Gesinnung ausgezeichneten Großherzogin von Sachsen das Sophienhaus gegründet, eine zur Bildung und Aussendung evangelischer Krankenpflegerinnen bestimmte, in jeder Hinsicht vorzüglich ausgestattete und musterhaft eingerichtete Anstalt. Die Zahl der bereits in ihr gebildeten und ihre aufopfernde Thätigkeit in den weitesten Kreisen Thüringens entfaltenden „Schwestern" beträgt gegen 50. Der jährliche Zuwachs dürfte auf 12 anzuschlagen sein. Daraus ergiebt sich die von Jahr zu Jahr zunehmende Bedeutung der Anstalt. Auch dem Eisenacher Oberland, wo man sich trotz der in Weimar bestehenden Anstalt auch in evangelischen Familien immer noch der Hilfe der katholischen Schwestern bedient, hat das Sophienhaus seinen Beistand zugesichert, so daß vom 1. September ds. Js. an die erste evangelische Krankenwärterin in Dermbach ihren Wohnsitz nimmt. Es ist dies um so erkenntlicher, als es den Schwestern des Sophienhauses zufolge des in der Anstalt herrschenden Geistes durchaus fern liegt, gleichzeitig für eine bestimmte kirchliche Richtung Propaganda zu machen, wie dies theilweis selbst evangelischen Krankenpflegerinnen zum Vorwurf gemacht wird. Leider scheint die vom Geiste eines Herder getragene Thätigkeit des Sophienhauses gewisse evangelische Kreise nicht zu befriedigen, denn nur aus einer solchen Unzufriedenheit läßt es sich erklären, wenn, wie von Eisenach her verlautet, daselbst noch ein anderes Mutterhaus für evangelische Krankenpflegerinnen gegründet werden soll, wenn man also sich weder durch die Gedanken an eine solche Zersplitterung der Kräfte, noch durch das Gefühl der Rücksichtslosigkeit gegenüber der edlen und erhabenen Gründerin des Sophienhauses bestimmen läßt, von einer Konkurrenz abzusehen, deren Grund weder in den äußeren Bedürfnissen, noch in den Forderungen echtchristlichen Gemeinsinnes gefunden werden kann. Jedenfalls wird aber das Sophienhaus in Weimar als beredter Zeuge edler fürstlicher Gesinnung die Konkurrenz des neuen christlichen Schwesternhauses mit Würde ertragen.

△ **Blankenhein i. Th.**, 7. August. Die elfte Verbandsversammlung der Thüringer Gewerbevereine war von Delegirten vieler Vereine besucht. Medizinalrath Dr. Keßler begrüßte die Erschienenen mit einem Hinweise auf die Aufgaben der gewerblichen Vereinigungen in der Neuzeit, worauf der Verbandsvorsitzende, Bürgermeister Schneider, den Jahresbericht über die Thätigkeit des jetzt 40 Vereine zählenden Verbands erstattete. Nach einem Vortrage des Architekten Eelbo (Weimar) über „die Geschmacksbildung im modernen Handwerk" wurde ein vom Gewerbeverein Jena gestellter Antrag angenommen, dahingehend, „die betheiligten Staatsregierungen zu bitten, daß die Gerichtsschreibereien angewiesen werden, ein Verzeichniß derjenigen Personen zu führen, welche den Offenbarungseid geleistet haben, und solches Denjenigen, welche ein sachliches Interesse daran glaubhaft machen, zur Einsicht vorzulegen." Nach geschäftlichen Erörterungen interner Natur wurde der Antrag diskutirt, im Jahre 1891 eine allgemeine thüringische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Eisenach zu veranstalten. Der Verband wird diese Ausstellung nach Kräften fördern. Als Vorort für 1889/90 wurde Saalfeld gewählt, woselbst im nächsten Jahre der Verbandstag stattfindet.

Halberstadt, 6 August. Der Brockenturm hat dieser Tage polizeilich geschlossen werden müssen, weil er stark baufällig ist und einzustürzen droht. Er wird jetzt bis zur halben Höhe abgetragen.

Leipzig, 7. August. Die bei dem Eisenbahnunglück in Röhrmoos mit verunglückte Frau Oberzollinspektor Junge kam gestern Abend, nachdem sie der ärztlichen Pflege dort entlassen worden, mit dem Zuge 6 Uhr 30 Min. der Bayerischen Bahn hier an und wurde im bereitstehenden Wagen in die elterliche Wohnung gebracht.

(!) **Hannover**, 7. August. Se. Majestät der Kaiser hat die von den städtischen Collegien dargebotenen Feierlichkeiten gelegentlich seines Einzuges am 12. September d. J. angenommen. Infolgedessen hat gestern in einer dreistündigen, im Saale des Künstlervereins abgehaltenen Sitzung die städtische Kommission die Vorschläge des Künstlerausschusses zur Herrichtung der Feststraße berathen. Die reichen und meist sehr kühnen Entwürfe, die von den ersten unserer Künstler in etwa 60 Zeichnungen dargestellt sind und bei der Besichtigung größten Beifall fanden, wurden von den Abtheilungsvorständen erläutert und nach Austausch der Meinungen über Ausführbarkeit und Wirkung bis auf einen Entwurf, zu dessen Ausführung die im Voranschlage ausgesetzten Kosten nicht reichen würden, genehmigt. — Von Seiten der städtischen Commission soll über die Ausstellung der Korporationen und Vereine eventuell mit deren Abgesandten Berathungen gepflogen werden. Die örtlichen Arbeiten werden in den ersten Tagen des nächsten Monats beginnen. In Gegenwart eines zahlreichen Publikums fand Abends eine von einer Firma angebotene Probeleuchtung eines Theiles der Anlagen an der Prinzenstraße mit etwa 100 Magnesiumfackeln statt, die sich für gewisse Theile und Gegenstände der Feststraße wohl verwendbar erwiesen.

β **Bad Kissingen**, 7. August. Auf einer Velociped-Fahrt von hier nach Münnerstadt verunglückte der Kellner Jean Rosner aus Würzburg. Trotz der Ermahnungen seines ihn begleitenden Freundes, am steilen Schmidberge abzusteigen, fuhr er mit solcher Schnelligkeit den Berg hinunter, daß er Lenkels nicht mehr mächtig, an einen Prellstein anrannte, umstürzte und das Genick brach.

Handel und Verkehr.

Börse zu Halle a. S.

Halle a. S. den 8. August 1889.

Preise per 1000 Kilogramm netto.

Weizen fest, 170—192 Mark. — Roggen fest, 156—171 Mark. — Gerste Futter 135—145 Mark. Braugerste 160 bis 185 Mark. — Hafer fest, 166—172 Mk. — Mais —,— M. — Raps ruhig 310—330 M. — Rübsen Sommer ohne Angebot. — Erbsen —,— Mark — Kümmel excl. Sack per 100 kg netto 39—41 Mark. — Stärke incl. Faß von 100 Kg Inhalt per 100 Kilo netto Halleische Prima-Weizen sehr fest, 37,50—38,00 Mark. Abfallende Sorten billiger.

Preise per 100 kg Netto.

Linsen 26—40 M. — Bohnen —,— M. — Lupinen —,— M. — Kleesaaten: ohne Geschäft.

Futterartikel: gekragt, Futtermehl 13—15 M. Roggenkleie bei lebhaft Nachfrage, 10,25—10,75 Mk. Weizenschalen 9,00—9,25 Mk. Weizenpriesskleie 9,25—9,50 M. Malzkeime helle 10—11 Mark, dunkle 9,00—10,00 Mark. Oelkuchen 15,50—16,00 Mark. Malz 28,50—29,75 Mark. Rüböl 68,00 Mark, Petroleum 24,50 Mark. Solaröl 0,825/39° knapp, 17,50—18,00 Mark. Spiritus still, à 10000 Liter-Procent. Kartoffelspiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 57,70 Mk., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 38.30.

— Zu der abnormen Situation des Zuckermarktes Eine Anzahl böhmischer Zuckerraffinerien soll, wie aus Prag gemeldet wird, in Rohzuckerfabriken umgewandelt werden. Das Mißverhältniß zwischen den Preisen der raffinirten Waare und des Rohzuckers hat den Anlaß zu diesem Vorgange gegeben.

Dem R. W. T. zufolge handelt es sich hierbei um folgende Raffinerien: Böhmen: in Budwels, Luzan, Vardubitz; in Mähren: Kremsier, Kromau und Raitz; in Schlesien; Groß-Kunzendorf; in Niederösterreich: Dürnkrut.

Nach unserer Ansicht muß sich das Mißverhältniß zwischen den Preisen der rohen und der fabrizirten Waare als ein vorübergehendes ergeben und in nicht langer Frist der normale Zustand wieder hergestellt sein. Anlaß zu demselben gab die künstliche, auf falsche Vorrathsangaben basirte Haussespeculation der letzten Monate. Es wurde Rohzucker als lieferbare Waare gesucht und mit höchsten Preisen bezahlt, so daß selbst die Raffinerien ihre Rohzuckervorräthe verkauften, statt dieselben mit Verlust zu verarbeiten; die Preise für raffinirte Waare, welche in der Hauptsache von dem Bedarf diktirt werden, konnten denen der rohen Waare nicht folgen, da das Angebot davon reichlich blieb. Wenn wir nun die gegenwärtige Situation für eine vorübergegende ansehen, müssen wir es als verfehlt bezeichnen, auf dieselbe hin die obenerwähnten Umwandlungen vorzunehmen, die nur geeignet sein könnten, wenn sie dauernde Zustände zur Voraussetzung hätten.

— [Concurseröffnungen:] Nachlaß des Tischlermeisters Gottlob August Riedel, Adorf; F. Reichel u. Co., Burglau; Kaufmann Wilhelm Konrad Schäfer, in Firma Anton Beidl Nachf., Erfurt; Eduard Plambeck, Hamburg; Steinhauermeister Adam Schaaf, Haardt; Kaufmann Max Krause, Jastrow; Gebrüder Andree, Möbel- und Holzwaarenfabrik, Kaiserslautern; Krämer Jos. Reichl, München; Julius Nill, Nürnberg; Installateur Wilhelm Gasser, Oberlahnstein; Spezereihändler Adolf Andernach, Soest; Spezereihändler Karl Michael Kauss, Straßburg i. Els.

— **Hessische 4 pCt. Staatsrenten-Obligationen.** Die nächste Ziehung findet Ende August statt. Gegen den Coursverlust von ca. 5½ pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neubburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 9 Pfg. pro 100 Mark.

Berlin, 7. August. Weizen pr. 1000 Kilogr. loko 180—193 nach Qualität gefordert. Per August 189—188,75 bez., per August-September —,— bez., per Sept.-Oktober 188,75—188—188,25 bez., per Okt.-Novbr. 189,75 bis 189—189,25 bez., per Novbr.-Dezbr. 191—190—190,25 bez. Gesünd. — Tomen. Preis — M.

Roggen per 1000 Kilogr. loko 150—163 nach Qualität gefordert. Neuer inländ. 158—160 ab Bahn bez. Per August —,— bez., per Sept.-Oktbr. 160,2—159,50—160 bez., per Oktober-Novbr. 162—161,25—161,75 bez., per Novbr.-Dezbr. 163,25—162,50—162,75 bez. — Gesünd. 100 Tonnen, Preis 159 M.

Gerste loko per 1000 Kilogr. 123—190 nach Qualität gefordert.

Hafer loko per 1000 Kilogr. 151—170 nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreuß. 155—161 bez., pomm., uckermärk. u. mecklenb. 156—162 bez., mittel und guter schles. und böhm. 155—161 bez., feiner schles., preuß. und pomm. 162—167 ab Bahn bez., russischer 156—163 frei Wagen bez., per August 153,50 bez., per September-Oktober 148—148,25 bez., per Oktbr.-Novbr. 145,50 bez., per November-Dezbr. 145,25 bez. Gek. — T., Preis M.

Mais loco per 1000 Kilogr. 124—128 M. nach Qualität gefordert, per September-Oktober 122 bez., per Oktober-Novbr. 124,00 bez., per Novbr.-Dezember 126 M. bez.

Erbsen: Kochwaare 160—195 M., Futterwaare 145—158 M.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogr. brutto incl. Sack, loko 19,75 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack, loko 21,00 M., per diesen Monat —,— M., Oktober-November —,— M., Gek. — Ctr. Preis —,— M.

Weizenmehl per 100 Kilogr. incl. Sack, Nr. 00 26,00—24,25 bez. Nr. 0 22,50—21,00 M.

Roggenmehl per 100 Kilogr. incl. Sack Nr. 0 23,75—22,50 M., Nr. 0—1 22,25—20,50 bez., per August und per August-September —,— bez., per September-Oktober 22,20—22,25 bez., per Oktober-November 22,55 bez., per Nov.-Dezbr. 22,60 bez. Borsigmühle 23,80 M. — Gek. — Sack. Preis — M.

Rüböl per 100 Kilo netto loko ohne Faß 66,3 M., mit Faß —,— M. per April-Mai 1890 61,1—61 bez., per August 66,3 M., per September-Oktbr. 62 61,8 bez., per Oktober-Novbr. 61,2—61—61,2 bez., per November-Dezbr. 61,1—61 bez. — Gek. Ctr., Preis —,— M.

Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 24,00 M., September-Oktober 24,30 M.

Spiritus unversteuert mit 50 M. Konsumsteuer belastet loko 56,7 bez., per August-Septbr. 55,2—55,4—55,3 bez., per September-Oktbr. 54,5—54,7 bis 54,6 bez., per Oktober-Novbr. —,—, nom. Gek. 50,000 Liter. Preis 55,2. Unversteuert mit 70 M. Konsumsteuer belastet loco 37,1—37,3 bez., per August-September 36,2—36,4 bez., per September 36,6—36,8 bez., per Septbr.-Oktober 34,8—34,9—34,9 bez., per Oktober-Novbr. 34,5—34,4 bez., per Novbr.-Dezbr. 34,2—34,1 bez. Gekündigt. 170,000 Liter. Preis 36,3 M.

Stettin, 7. August. Weizen unverändert, loco Usance 174—180 bez., alte per Septbr.-Oktober neue Usance 184,00 bez., per Oktober-November 185,50 bez. — Roggen matt, loco alte Usance 147,00—150,00 bez., per Sept.-Oktbr. neue Usance 156,50 bez., per Oktober-November 158,50 bez. — Pomm. Hafer loco 150—155 bez. — Erbsen —. Rüböl behauptet, loco per Sept.-Oktob. 64,50 bez., per April-Mai 62,50 bez. — Spiritus matt, loco ohne Faß 50er 55,70 bez., do. 70er 35,90 bez., per August-Septbr. 70er 34,60 bez., per September-Oktober 34,90 bez. — Petroleum loco 12,20 bez.

Magdeburg, 7. August. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 pCt. —,— und Kornzucker excl. 88 pCt. Rendement —,— nom. Nachprodukte excl. 75° Rendement 17,80 bez. Ruhig. ff. Brodraffinade —. fein Brodraffinade —,—. Gem. Kaffinade II mit Faß —,—. Gem. Melis I mit Faß —,—. Sehr ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. per Hamburg per August 19,00 bez., 19,25 Br., per Oktbr. 15,70 bez., per Novbr.-Dezember 14,80 bez., 14,75 Br. Ruhig.

Breslau, 7. August. Spiritus per 100 Ltr. 100 pCt. excl. 50 M. Verbrauchsabgabe per August 55,00 bez., per August-Septbr. 54,50 bez., per Sept.-Oktober 54,30 bez., mit 70 M. —,—, bez., per August 35,30 bez., per August-September —,— bez. — Roggen per August 162,00 bez., per August-September 163,00 bez., per November-Dezember 166,00 bez. — Rüböl loco per August 69,50 bez., per September-Oktober 67,50 bez. — Stat: unsaglos. Weiter: Veränderlich.

Für den redaktionellen Theil verantwortlich H. Koegler.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 6. August.

Aufgeboten: Der Schumachermeister Karl Gustav Adolf Krause und Marie Dorothee Lentsch, Hermannstraße 8. — Der Masseur Karl Emil Petrus Oertling, Sophienstraße 8 und Anna Maria von Stresow, Krukenbergstr. 14. — Der Krankenwärter August Julius Hermann Buschbeck und Klara Franziska Ernestine Ebert, Magdeburgerstraße 11. — Der Handarb. Wilhelm August Friedrich Klemm, Grafeweg 16 und Hedwig Augustine Schwermer, Freudenplan 3.

Eheschließungen: Der Königliche Oberförster Eduard Ludwig Urban Cleve zu Luchow und Gräfin Lucia Agnes Victoria von Schwerin, Halle a. S. — Der Rechtsanwalt Friedrich Paul Voigt, Steinweg 46 und Martha Molly Elisabeth Kessel, Merseburgerstraße 1. — Der Fleischer Friedrich Karl Emil Zwarg Oberglaucha 34 und Marie Karoline Minna Sänger, Saalberg 19.

Geboren: Dem Magistrats-Kassen-Assistenten Hugo Reich 1 S. Hugo Ernst, Brunnswarte 13. — Dem Lehrer Karl Ernst Schroeter 1 S. Ernst Richard, Domplatz 3a. — Dem Oberkrankenwärter August Kersten 1 T. Emma Sofie Karoline, Magdeburgerstraße 11. — Dem Tischler Karl Jänicke 1 S. Louis Max Karl, Hirtengasse 4. — Dem Kaufmann Hermann Barckel 1 S., Klinik. — Dem Tischler Hermann Rennert 1 T. Friederike Minna Alwine Elsbeth, gr. Ulrichstraße 5. — Dem Fleischer Franz Budler 1 S. Franz Walther, Friedrichstr. 47. — Dem Handarbeiter Bertholb Beyer 1 Martha Ida Emilie Ludwigstraße 8. — Dem Haupt-Steueramts-Assistenten Max Schirrmeister 1 S. Leopold Max, Harz 8. — Dem Musiker Gustav Reuß 1 T. Marie Gertrud, Kellnergasse 7c. — Dem Redakteur Ernst Gruber 1 T. Pauline Wilhelmine Helene, Mühlgraben 2c. — Dem Bäckermeister Eduard Rosenbaum 1 S. Otto Walther Arthur, Steinweg 29.

Gestorben: Des Maurers Leopold Rappsilber T. Frieda Marie Alma 14 T., Weingärten 21. — Des Sattlermeisters Wilhelm Becker T. Agnes Elise 1 J., Landwehrstraße 15. — Des Hilfsbremsers Adolf Roßberg S. Friedrich Adolf, 3 Vereinsstraße 2. — Des Schlossers Hubert Bopel Clara Ernestine geb. Wachtel 28 J., Klinik. — Der Gutsbesitzer Reinhold Nette 60 J., Diakonissenhaus. — Des Salztransportaufsehers Robert Förster T. Anna Amalie Elsbeth 6 M., Herrenstraße 17. — Der Handarbeiter Heinrich Andreas Helmicke, 68 J., Blücherstraße 9. — Des Handarbeiters August Wiesner S. Karl Wilhelm August 3 M., Oberglaucha 39. — 1 unehel. S. und 1 unehel. T.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Nach **Leipzig**. 3.10 fr. §4.25 fr. §6.40 W. *7.36 W. §8.49 W. 10.15 W. §11.40 W. 1.40 N. 3.53 N. *5.5 N. §6.25 N. 7.15 N. §8.25 N. 9.5 N. *10.46 N. §11.0 N.

Nach **Magdeburg**. 6.46 W [bis Cöthen] 7.19 W. 9.51 W. 10.59 W. [bis Cöthen]. *11.31 W. 1.24 N. 3.8 N. 5.50 N. 8.33 N. *10.25 N. 12.33 N. (bis Cöthen).

Nach **Berlin**. *4.15fr. *4.36 fr. 7.25 W. *9.18 W. 11.0 W. 1.40 N. *5.39 N. 6.0 N. *8.55 N. *9.19 N. 11.35 N.

Nach **Thüringen**. 5.45 fr. 7.15 W. [nur Sonn- und Festtags bis 1. September einschl. bis Stadtfulda] *7.39 W. 10.15 W. *10.47 [nach Zeitz, München über Probstzella]. *11.9 N. *11.46 N. 12.30 N. 2.10N. *5.26 N. 6.15 N. 9.34 N. [bis Erfurt]. *10.55 N.

Nach **Polen**. 7.40 W. 11.29 N. [bis Cottbus]. 1.33 N. *6.31 N. 9.33 [bis Fürstenwalde].

Nach **Kassel**. 5.10 N. 6.44 N. [bis Sangerhausen]. 9.0 N. *11.43 N. 12.50 N. [bis Eisleben]. 2.5 N. 5.50 N. 8.30 N. [bis Nordhausen]. *10.32 N. 11.0 N. [bis Eisleben].

Nach **Vienenburg**. 5.0 N. 7.45 N. 11.35 N. 3.5 N. 6.0 N. 6.30 N. [bis Gönnern] 9.25 N. [bis Halberstadt].

Von **Leipzig**. §5.30 N. 6.38 N. 7.9 N. §7.58 N. 9.43 N. §10.54 N. *11.28 N. 1.12 N. 2.52 N. §4.20 N. 5.35 N. §7.30 N. 8.23 N §8.505.35 N. *10.22 N. §12.0 N.

Von **Magdeburg**. 2.53 fr. *7.27 N. 8.45 N. [von Cöthen]. 10.2 N. 1.26 N. 3.38 N. *5.0 N. 6.56 N. 8.58 N. *10.40 N.

Von **Berlin**. 4.21 fr. 7.29 N. [von Bitterfeld]. 10.3 N. *10.42 *1.5 N. *11.39 N. 1.55 N. *5.22 N. 5.44 N 8.57 N. *10.51 N.

Von **Thüringen**. *4.30 fr. 7.5 N. [von Erfurt]. *9.13 N. [von Erfurt]. 10.28 N. 1.22 N. 4.21 N. 5.14 N. *5.33 N. 8.12 N. *8.50 N. [über Probstzella von München, Zeitz]. * 9.11 N. 10.30 N. [nur Sonn- und Festtags bis 1. September einschließlich von Stadtfulda] 11.14 N.

Von **Posen**. 7.7 N. [von Falkenberg]. *10.37 N. 12,56 N. 7,9 N. 10.14 N. [von Cottbus].

Von **Kassel**. 6.29 N. [von Eisleben]. 6.55 N. [v. Nordhausen]. *7.14 N. 10.5 N. 12.30 N. [von Sangerhausen]. 1.13 N. 5.13 N. 7.29 N. [von Eisleben]. *8.55 N. 10.40 N.

Von **Vienenburg**. 5.24 N. [von Gönnern]. 8.10 N. [von Halberstadt]. 10.5 N. 1.16 N. 4.55 N 8.52 N. 11.37 N.

* bedeutet Schnellzug. § bedeutet Lokalzug.

Nach **Schafstädt**. 5.45 N. 4.0 N.

Von **Schafstädt**. 8.50 N. 10.15 N.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890809013/fragment/page=0003

In Folge **Aufgabe unserer hiesigen Niederlage** verkaufen wir von heute ab die vorräthigen Bestände in:

Alfénide-, Schmuck-, Leder- und Luxus-Artikeln

zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen.

Halle a. S., Juni 1889. **J. P. Kayser & Co.**

Amtliche Bekanntmachungen.

In der Strafsache — J. 3342/88 — soll der Fleischer **Friedrich Thiele** aus Klein-Leinungen (Kreis Sangerhausen), am 12. Februar d. Js. aus dem Krankenhause zu Leipzig entlassen, als Zeuge vernommen werden.

Es wird um Angabe seines bisher nicht ermittelten Aufenthalts zu den Akten — J. 3342/88. — ersucht.

Halle a. S., den 3. August 1889.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Knecht **Karl Albert Raether** aus Halle a. S., geboren am 23. November 1870 in Teutschenthal, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeuges verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängniß zu Halle a. S. abzuliefern und mir zu den Untersuchungsakten — J. 1310/89, D. 356/89 — sofort von der Festnahme Nachricht zu geben.

Halle a. S., den 3. August 1889.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Beschreibung: Alter: 18 Jahre; Größe: 1,70 m.; Statur: untersetzt; Haare: hellblond; Stirn: breit; Augenbrauen: hellblond; Augen: blaugrau; Nase: stumpf; Mund: gewöhnlich; Zähne: vollzählig; Kinn: breit; Gesicht: oval; Gesichtsfarbe: gesund; Sprache: deutsch; Letzte bekannte Kleidung: rothbraun, gesprenkeltes Jaquet, weiß-graue Hose, grau-braune gestreifte Mütze mit großem Schirm (Wolkenschieber), schwarze Weste, schwarz- und weißgestreiftes wollenes Hemd. Besondere Kennzeichen: fehlen.

Ausschreibung.

Die Abfuhr der Pflaster- und Mosaiksteine, sowie Granit-Bordschwellen von dem Central-Güterbahnhofe hierselbst nach dem städtischen Lagerplatz an der Berlinerstraße und den Baustellen im Stadtbezirk, in der Zeit vom 12. August bis 31. März 1890 soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Sonnabend den 10. August d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen und die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 6. August 1889.

Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Verkauf von Gebäuden auf den Abbruch.

In dem zum öffentlich meistbietenden Verkauf eines 1,2457 ha großen Theiles des zu **Giebichenstein** belegenen **domänenfiscalischen Steinmühlengrundstückes** in **Halle** auf **Dienstag den 3. September d. Js. Vormittags 10 Uhr** im Sitzungssaal der Stadtverordnetenversammlung, Markt, Waagegebäude II. Etage, vor dem Regierungsrath Rudolph anberaumten Termin, soll nach Schluß des Ausgebots der Grundstücke die auf dem zum Verkauf bestimmten Theile der Steinmühle und der früheren Amtsziegelei stehenden fiskalischen Wohn-, Wirthschafts- und Mühlengebäude, gleichfalls öffentlich meistbietend auf den Abbruch verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen und die Regeln der Bietung liegen im Amtslokal des Königl. Kataster-Amtes II in Halle — Magdeburgerstraße Nr. 45 — und in unserer Domänen-Kontrole im hiesigen Schloß zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Druckkosten von uns bezogen werden.

Die Besichtigung der Gebäude ist nach vorheriger Anmeldung beim Herrn Oberamtmann Nagel in Giebichenstein gestattet.

Merseburg, den 3. August 1889.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.
Knappe.

Staffords Writing & Copying Inks. Beste Tinten der Welt! Sind leicht flüssig, setzen nie ab, dicken nie und dunkeln nach.

Probeflaschen verabfolge gegen Anweisung gratis!

Neu! Stafford's Gummiflasche! Praktisch!
trägt den flüssigen Leim ohne Pinsel sauber auf.
Preis 75 Pfg.

Alleinverkauf für Halle und den Saalkreis:
Aug. Weddy, Papierhandlung, Leipzigerstrasse 85.

Leipzigerstrasse 57/58.
Münchener Hackerbräu
vorzüglich bestes Bier
Süddeutsche Küche, gute u. billige Speisen
Vereinszimmer mit Klavier

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes (Wittenberge-Leipzig.) Umbau Bahnhof Halle.

Der eiserne Dachstuhl für ein Kesselhaus (Gewicht rund 22 Tonnen) ist zu vergeben.

Preisverzeichniß, Bedingungen und Zeichnungen sind gegen Einzahlung von 2 Mark von der unterzeichneten Bauinspektion zu beziehen.

Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift:

„Angebot auf eisernen Dachstuhl"

bis zum **15. August 1889 Vorm. 11 Uhr**

an uns einzusenden.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Halle a. S., den 1. Aug. 1889
Königliche Eisenbahn-Bauinspektion (Cöthen-Leipzig).

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes (Wittenberge-Leipzig). Umbau Bahnhof Halle.

Die Lieferung von 75 Tausend Ziegelsteinen zu Ansichtsflächen (sogenannten Rohbausteinen) von ledergelber Farbe ist zu vergeben.

Preisverzeichniß u. Bedingungen sind gegen Einzahlung von 0,50 Mk. von der unterzeichneten Bauinspection zu beziehen.

Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Lieferung von Rohbausteinen"

bis zum **15. August 1889 Vorm. 11 Uhr**

an uns einzusenden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle a. S., 1. August 1889.
Königliche Eisenbahn-Bauinspektion (Cöthen-Leipzig.)

Auction.

Am Freitag den 9. d. M. Nachmittags 2 Uhr gelangen **v. d. Steinthor Nr. 10 hierselbst** zwangsweise zur Versteigerung: **1 Schreibsekretär, 1 Vertikow, 1 Sopha, Tische, Stühle, Bilder, Lampen, Gardinen, Spiegel, 1 Bettstelle m. Matratze, 1 Oberbett, 1 Küchenschrank mit Aufsatz u. u. a. S.**

Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt.

Lützkendorf, Gerichtsvollz.

Eine **Spiegelscheibe** für Schaufenster 2,20 Mtr. hoch, 1,05 breit und eine **eisenbeschlagene Thür** mit Futter 2,10 Mtr. hoch, 0,90 breit zu **verkaufen.**

Ballje, gr. Ulrichstraße 7.

Feinsten Astrach. Caviar, Prima ger. Rheinlachs, Neue Sardinen à l'huile, Frische Edel-Pfirsiche, Feinste Netz-Melonen, Mecklenburger Spickaal, Aechte Kieler Bücklinge, Deutschen Blüthenhonig, Aal in Gelée empfing

Wilh. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr-Ecke.

Von einem **Leipziger Kapitalisten** bin ich beauftragt, hier am Platze

größere Bauterrains oder **zum Abbruch geeignete Häuser zu kaufen,**

und bitte ich Besitzer solcher Objekte sich gefl. mit mir in Verbindung zu setzen.

F. J. Merzenich,
Halle a. S., Kl. Steinstr. 4.

Gleichzeitig empfehle ich Besitzern **verkäuflicher Geschäfts- und Privat-Hausgrundstücke** meine **altbewährten Vermittlungsdienste** und nehme ich Verkaufsaufträge auf meinem Bureau unter **coulanten Bedingungen** entgegen.

In der nächsten Nähe des Centralgüterbahnhofes suche ich ca. **400 Q.-Mtr.** zur Erbauung eines Speichers zu **kaufen** oder zu **pachten.** Offerten unter **S. m. 10020** befördert **Rud. Mosse, Halle a. S.**

Schwarze Erde
abzufahren; Ausschachtung Central-Bahnhof am Canenaer-Wege.
Westphal.

Eine Parthie **Wiener Stühle** billig zu verk. Mansfelderstr. 56.

3000 bis 10000 Mark
gegen 5% Zinsen bei genügender Sicherheit auf längere Zeit **zu leihen gesucht.** Selbstdarleiher werden gebeten, ihre Anresse unter **F. C. 5052** bei **Haasenstein & Vogler A. G.** Halle niederzul.

Tüchtige Eisendreher
finden lohnende und dauernde Beschäftigung in der **Maschinenfabrik und Eisengießerei** von **Adolf Schäfer, Wittenberg.**

Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen erhalten Stell. d. **Pauline Fleckinger,** Rannischestraße 19.

Walhallatheater

Mr. Alexandro und **Miss Maximiliane,**
Kopf-Equilibristen.
Die Albert Francis Star-Truppe,
(3 Herren und 3 Damen),
Engl. Grotesk-Tanz- u. Gesangs-Gesellschaft.
Frl. **Margarethe Steinow,**
Lieder- und Walzersängerin.
Gebrüder Tyllmann,
Akrobaten, Jongleure, Pyramiden- und Trapezkünstler.
Mlle. Erica, Kostüm-Soubrette.
Mr. Walton u. **Mrs. Erna** mit ihren abgerichteten Thieren.
Brothers Bill Will,
Clowns, mit ihrem Esel Blondin.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Maschinen-Branche.

Ein **junger Mann,** wenn möglich militärfrei, wird für eine **Maschinenhandlung auf dauernde Stellung gesucht.** Derselbe muß in der landwirthschaftl. Maschinenbranche schon mit Erfolg gereist haben, flott correspondiren können und die Buchhaltung verstehen. Anfangs-Gehalt M 12-1 bis 1500 pr. anno je nach Leistung. Antritt kann sofort erfolgen.

Offerten sub **M. M. 1000** an die Exped. d. Bl.

Anst. **Mädchen** v. ausw. m. g. Zeugn. für **Küche u. Hausarb. gesucht gr. Ulrichstr. 5 I.**

Verkäuferin
sofort gesucht durch
Frau **Klar,** ll. Schlamm 1.

Die Volksküche
befindet sich **Brunowarte 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionszahl stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** große Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung d. Volksküche

Ich verreise für einige Wochen.
Prof. Dr. B. Küssner.

Verloren!

Am Mittwoch Abend auf dem Wege von der Saalschloßbrauerei bis Wittekind eine **Halskette** von Silberdraht mit einem daran hängenden geschliffenen Stein. Abzugegen **3 Mk.** Bel. Karlstraße 10.

Junger **Hund** (gelb) entlaufen. Geg. Bel. abzug. **Wettiner Hof.**

Für den Inseratentheil verantwortlich Paul Senff in Halle.

Verlag und Druck von R. Nietschmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890809013/fragment/page=0004